

## Skype-Konferenz „Generationenübergreifendes Lernen“

Datum: 19.11.2015

Zugeschaltete Personen: Dieter Schoder, Irmengard Schoder, Wolfgang Blank, Dora Takacs, Julia Koch, Veronika Pinker, Sarah Weinberger

Thema: Pflegende Angehörige: Wie sollte der Umgang mit ihnen sein und wie können sie unterstützt werden?

Erarbeitetes/Besprochene Themen:

### Umgang mit Pflegenden

- Empathie zeigen
- Pflegesituation klären: Umfeld des Pflegebedürftigen, Ressourcen des Pflegenden, Erwartungen an den Arzt
- Dem Pflegenden Sicherheit/Selbstbewusstsein im Umgang mit dem Pflegebedürftigen vermitteln
- Wertschätzung zeigen

### Unterstützung

- Informationen über Heil- und Hilfsmittel: Auf Pflegeversicherungs- und Beratungsdienst der Caritas und des Roten Kreuzes hinweisen, Sanitätshaus, gut ausgebildete Helfer
- Pflegeüberleitung Krankenhaus/nach Hause fördern (Hinweis auf S1-DEGAM-Leitlinie hierzu)
- Bedeutung des Briefings von Angehörigen, bevor der MDK zur Einschätzung der Pflegestufe kommt:
  - o Es soll ein realistisches Bild abgegeben werden, das der häuslichen Alltagssituation entspricht: Kein „Herauspellen“ der Pflegebedürftigen am Besuchstag, da dem MDK dadurch der Eindruck vermittelt werden könnte, dass Unterstützung in der Pflege weniger notwendig ist als tatsächlich
  - o Pflegende ermutigen, dem besuchenden MDK-Mitarbeiter evtl. auch zu widersprechen oder Verhalte klarzustellen, die dieser evtl. falsch einschätzt
- Zum Teil ist es erfolgreich, nach dem Ablehnen einer Pflegestufe Widerspruch einzulegen mit dem Verweis auf einen Verlust der Lebensqualität (Bsp.: Die Pflegebedürftige kann 2x in der Woche duschen, der MDK schätzt dies als ausreichend ein. Die Pflegenden wissen aber, dass die Pflegebedürftige viel Wert darauf legt, täglich zu duschen und die momentane Situation für sie daher mit einer deutlichen Verringerung der LQ einhergeht).
- Beim Basis-Assessment soll ggf. besonders auf Inkontinenz, Arthrose oder Herzinsuffizienz hingewiesen werden, da diese Krankheiten den Pflegebedarf stark erhöhen können
- Den Pflegenden Möglichkeiten aufzeigen, sich Aufgaben vom Pflegedienst abnehmen zu lassen. Insbesondere bietet sich hierfür die Basispflege an, sodass der Pflegende mehr „schöne“ Zeit mit dem Pflegebedürftigen verbringen kann (gemeinsam zu spielen bringt mehr Quality time als die gemeinsame Zeit bei der täglichen Wäsche)
- Pflegende darauf hinweisen, dass ihnen 2 Wochen „Urlaub“ von der Pflege zustehen und wie diese gestaltet werden können (Kurzzeitpflege...)
- Auf soziale Projekte für Pflegebedürftige hinweisen, z.B. Veranstaltungen von Pfarrgruppen (Kaffe, Besuchstouren...)
- Auf Pflegehilfe durch 24 h Hilfe hinweisen (idR. auf 6 Monate beschränkt)